

Zum Projekt ORIGINAL & FÄLSCHUNG

War es Ausdruck guter Laune oder ein verrückter Gedankenblitz, als Willi Reichert vor fünf Jahren seinem Künstlerfreund Markus Giltjes nach einer gelungenen Co-op-Aktion mit provokativem Schmunzeln sagte: Was du kannst, kann ich auch? Wenngleich der Volksmund gerne warnend mit erhobenem Zeigefinger von Übermut spricht, der nur selten gut tut, so hatte Reicherts Übermut ungeahnt sehr gute und nachhaltige Folgen. Denn die irgendwie abstruse Idee, die Kunstwerke des jeweils anderen sich produktiv anzueignen, indem man sie nachahmt, subjektiv kopiert oder ganz einfach versucht, sie besser zu machen, hielt sich hartnäckig in den Köpfen. Und als Dieter Rogge davon erfuhr, war der Grundstein gelegt für eine ‚Fälscherwerkstatt‘. Recht schnell stellten sich erste Ergebnisse ein, die einmal zur allgemeinen Verblüffung führten und zum Zweiten dazu, dass der vierte Fisch anbiss: Stefanie Koerner. Die ‚Viererbande‘ war komplett, und man begann in unorganisierter Art und Weise, sich über die Kunstwerke des jeweils anderen herzumachen, um sie zu fälschen.

Aber worin besteht der eigentliche Reiz dieses Projekts? Warum sollte man das Kunstwerk eines befreundeten Künstlers/Künstlerin abkupfern, gar verdoppeln, vielleicht auch verfremden oder eben fälschen?

Jedes Kunstwerk lebt wesentlich davon oder entfaltet seine besondere Aura deshalb, weil es einzigartig ist, weltweit. Und der Besitzer kann sich erfreuen und ergötzen, indem er vom Abglanz dieser Einzigartigkeit meint, etwas abzubekommen. Die gesamte Kunstwelt wird durchsetzt und beherrscht von eben diesem Original-Fetisch. Und genau diese Situation bildet den Nährboden für das Fälscherhandwerk. Spätestens dann wird der Sachverhalt kompliziert, wenn wir von einer original Fälschung sprechen. Und seit das Schaf ‚Dolly‘ geklont wurde, begann es schwierig zu werden, zwischen Original und Fälschung zu unterscheiden. Jedenfalls, und das war allen Beteiligten an diesem Projekt von Anfang an deutlich, bekommt diese Arbeit ihren besonderen Reiz dadurch, dass das eigentlich originale Kunstwerk einerseits seinen Fetischcharakter einbüßt und gleichzeitig eine Aufwertung erfährt, indem es im Verbund mit seinesgleichen sich einer Bedeutungsverdoppelung erfreut.

So ging es bei den hier ausgestellten Arbeiten des Projekts ‚Original & Fälschung‘ nie darum, dem Original eine zweite Arbeit zur Seite zu stellen, die sich vom Original kaum unterscheiden lässt, weil eine bloße Verdoppelung unsinnig und auch langweilig erscheint. Denn erst in der Differenz zwischen Original und Fälschung werden ja genau die Fragen aufgeworfen, um die es hier geht und die jeder Betrachter für sich selbst beantworten kann.

- Was ist überhaupt das Original und was die Fälschung?
- Was, wenn die Fälschung besser gefällt als das Original?
- Gefällt das Original nur besser, weil es das Original ist?
- Ist die Fälschung eine Antwort auf das Original?
- Wird das Original allein deshalb zum Original, weil es eine Fälschung gibt?
- Wird die Fälschung ohne das Original selbst zum Original?
- Macht die Fälschung das Original überflüssig - und umgekehrt?

All diese Fragen lassen sich positiv und negativ zugleich beantworten. Die einzig richtige Antwort geben allein die ausgestellten Werke selbst.

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass das Projekt ‚Original & Fälschung‘ den daran beteiligten Künstlern erheblichen Spaß bereitet hat, der nicht zuletzt darin begründet liegt, dass jeder immer wieder eine wunderbare Erfahrung machen durfte: Indem sein Werk ‚gefälscht‘ wurde, erfuhr es gleichzeitig nichts weiter als ungeteilte Anerkennung. Und in dieser Ausstellung gibt es aus genau diesem Grund nun nur lauter ‚Supra-Originale‘, und jedes einzelne davon besteht aus zwei Bildern: einem ‚Original‘ und einer ‚Fälschung‘.